

„My Bonnie“ auch für junge Rockfans

Altstar Tony Sheridan spielt mit den Les Patrons

ak. BINGEN — „Das ist ein zünftiger Musiker, der hat Rock 'n' Roll im Blut. Gleich bei den ersten Tönen wippt der Fuß mit“, begeistert sich Peter Germeroth von Les Patrons bei der Probe mit Tony Sheridan. Mit akustischer Gitarre, unterstützt durch die „Patrone“, rockt Sheridan bei „Johnny B. Good“ so richtig ab.

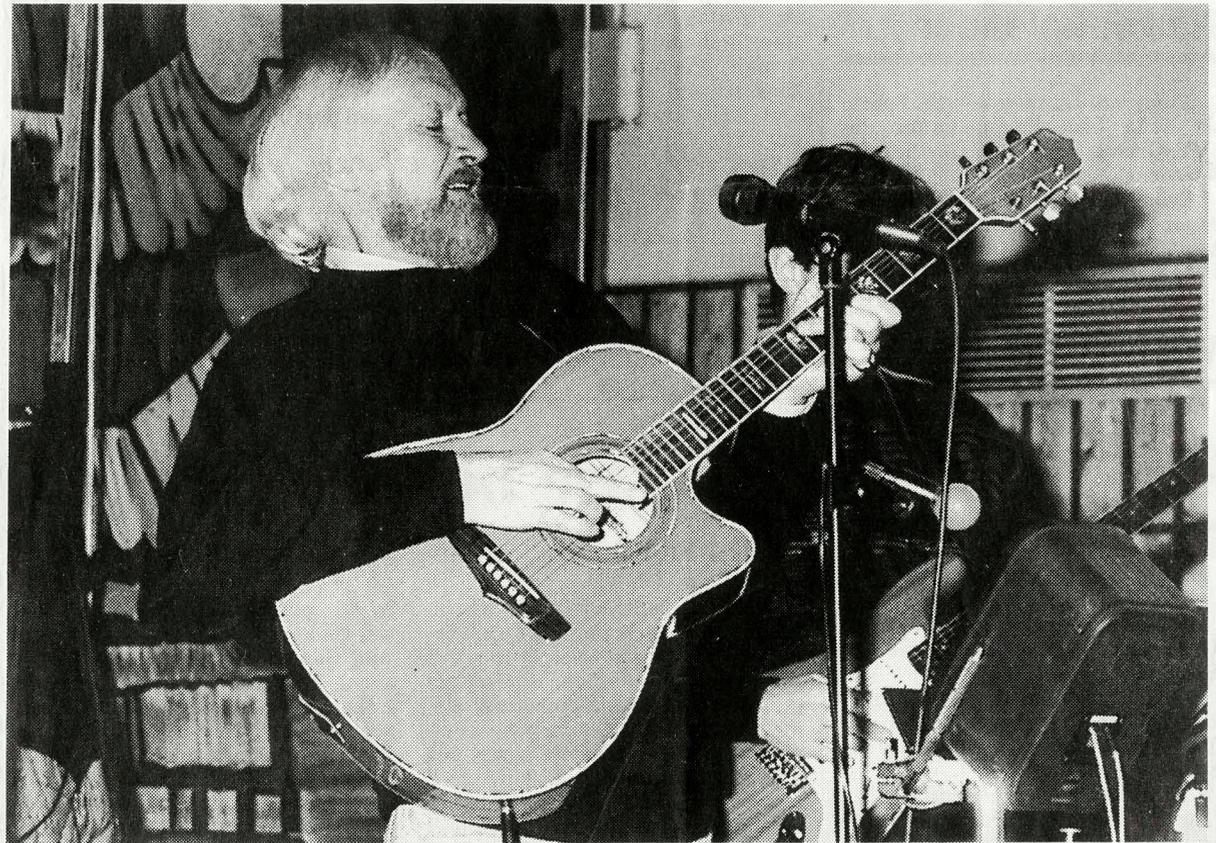
Der Grund für diese ungewöhnliche musikalische Kombination: Am 4. Mai veranstaltet die Galerie Rick, zusammen mit der Stadt Bingen und der Allgemeinen Zeitung, in der Bingerbrücker Turnhalle ein „echtes“ Revival-Konzert mit 60er-Jahre-Hits. „My Bonnie“ ist zweifellos der bekannteste Titel des Rockstars. Damals in Hamburg, 1961, begann „für eine der einflußreichsten Persönlichkeiten der britischen Beatmusik“, wie es im Standardwerk der Rockmusik, dem Rock-Lexikon, heißt, eine Zusammenarbeit, die für die Beteiligten zu ungeahntem internationalen Ruhm mit sich bringen sollte. Für Plattenaufnahmen holte sich Sheridan eine bisher noch kaum bekannte Gruppe ins Studio — die Beatles.

Darin liegt auch die Ursache begründet, warum Sheridan jetzt mit den Les Patrons in Dromersheim auf der fastnachtlich geschmückten Bühne — die „Patrons“ haben hier

einen Auftritt — steht und die alten Hits probt. Ganz auf der Retrowelle schwimmend, überrollt die neue „Beatlemania“ nicht nur die junge Generation, auch junggebliebene Rockfans erfreuen sich wieder oder immer noch an den weltbekannten Songs der Liverpooler Pilzköpfe. Natürlich auch angesichts der kürzlich veröffentlichten dreiteiligen „Anthologie“. „Da hat mir wohl Paul McCartney, zu dem ich immer noch Kontakt habe, einen Gefallen tun wollen, daß er ‚My Bonnie‘ mit in die Auswahl aufgenommen hat“, scherzt der in Deutschland lebende Brite.

Als Beatles-Fan bezeichnet sich auch der Maler Michael Kupfermann, der ab 5. Mai in der Galerie Rick zu sehen sein wird. In seinem Werk finden sich auch Arbeiten zum Thema Beatles. Und um die Atmosphäre der 60er Jahre richtig „überzubringen“, wie Günter Rick schwärmt, „nutzte er gerne die innige Freundschaft zwischen Sheridan und Kupfermann aus“, die zu diesem Kulturprojekt führte.

Die beiden lernten sich in Hamburger Musikkreisen schon früh kennen. Ein künstlerisch gestalteter Essay-Band, der auch zu sehen sein wird, geht außerdem aus der Verbindung zwischen dem Maler und dem Musiker hervor. „Auch während der



Tony Sheridan begeistert noch heute Rockfans aller Generationen. Die Musik steckt dem in Deutschland lebenden Briten im Blut. Das merken auch die „Patrons“.
Bild: Edgar Daudistel

Vernissage wird er wohl zur Gitarre greifen“, prophezeit Kupfermann. „Die Fans wollen immer Vergangenheit“, erzählt Sheridan nach der Session, „ich war nie ein Geldsucher, bin aber froh, jetzt auch ein bißchen zu verdienen.“ Er habe noch die gleiche

Energie wie in den früheren wilden Zeiten, habe sich aber für ein anderes Leben entschlossen, berichtet der gläubige Buddhist.

Der „spirituelle Sucher“, wie er sich selbst bezeichnet, tritt heute vorwiegend mit „New Age“-Liedern

auf. Zu seinem Sohn, der in England Rockabilly macht, fehlt ihm der „musikalische Draht“. „Aber die Jungs hier, die sind alt genug, um das richtige Feeling zu haben“, kommentiert er das Zusammenspiel mit Les Patrons.